

# Mobil bleiben – mit Sicherheit!

**Mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Einkaufen, mit dem Zug zu den Enkeln oder dem Auto auf einen Ausflug? Wer mobil ist, kann viel erleben, auch zu Fuß oder mit dem Rad. Aber nicht jeder traut sich alles zu. Ein neues Projekt der Polizei Frankfurt unterstützt Ältere dabei, sicher mobil zu bleiben.**

**M**aximal mobil bleiben – mit Verantwortung!“ heißt das langfristig angelegte Programm, dessen offizielle Auftaktveranstaltung voraussichtlich im Februar stattfinden wird. In Mittelhessen ist es bereits 2013 gestartet, 2016 hat das Landeskriminalamt es dann auf alle Präsidien ausgeweitet.

## Ältere häufig in Unfälle verwickelt

Das Programm richtet sich an alle Personen über 65 Jahre, die am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen, ob als Fußgänger, Radfahrer, mit dem Auto oder dem öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV). Hintergrund ist die hohe Unfallquote der älteren Generation im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Fahrleistung: Die Älteren sind im Vergleich zu anderen Generationen weniger unterwegs, dafür aber in viele Unfälle verwickelt.



Auch mit Einschränkungen in Bus und Bahn unterwegs zu sein, kann man lernen.



**Wer die Seite anklickt, ist mittendrin im Geschehen. Die Initiatoren halten sich nicht damit auf, sich oder ihre Ziele vorzustellen oder den Besucher zu begrüßen. Die Seite ist klar aufgebaut in die Bereiche mobil**

**im Alter, mobil zu Hause, unterwegs und auf Reisen. Klickt man die Bereiche an, findet man Artikel zu verschiedenen Unterthemen. Hier erhält man nützliche Tipps, zum Beispiel, wo man am besten im Bus einsteigt, wenn man mit dem Rollator unterwegs ist. Auch Grundsätzliches, wie der Unterschied zwischen Pedelec und E-Bike, wird erklärt. Außerdem gibt es kostenlos die E-Books „Mobil bleiben mit dem Auto“ und „Mobil bleiben mit Bus und Bahn“ zum Herunterladen. Aufschlussreich und unterhaltsam sind auch die Links, beispielsweise zu einem Test vom Tüv Süd, mit dem man die eigene Reaktionszeit überprüfen kann. Alles in allem lohnt es sich, vorbeizuschauen.** *sab*

„In Frankfurt werden wir mit dem Programm nicht nur das Autofahren im Blick haben, sondern alle Arten der Fortbewegung im öffentlichen Straßenverkehr. Das liegt zum einen an der städtischen Struktur, wo der öffentliche Personennahverkehr eine größere Rolle spielt als auf dem Land. Zum anderen liegt es aber auch daran, dass die Verletzungsquote wesentlich höher ist, wenn man mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs ist. Deshalb ist Prävention hier besonders wichtig“, erklärt Marcel Müller, Polizeioberkommissar und Kriminologe bei der Polizei Frankfurt, der Ansprechpartner für das Programm ist.

Bereits 2016 hat die Polizei Frankfurt sich ins Zeug gelegt, um das Programm gut vorzubereiten. So knüpfte die Polizei Verbindungen zu Kooperationspartnern. Im Oktober gab es erste Schulungen für ehrenamtliche Verkehrsberater für Senioren. Sie können in Vier-Augen-Gesprächen die Hintergründe des Projekts erläutern. Außerdem können sie Tipps geben, wie man im Straßenverkehr besser gesehen wird, wie man sein Fahrrad sichert oder sicher mit der U-Bahn unterwegs ist.

## In der U-Bahn rückwärts fahren

„Das können ganz einfache Ratschläge sein. Viele denken zum Beispiel nicht daran, dass Medikamente nicht nur das Autofahren beeinträchtigen können, sondern dass man dann auch als Fußgänger oder Radfahrer eine eingeschränkte Wahrnehmung hat. Wir raten dann, mit Freunden oder Bekannten unterwegs zu sein oder vertraute Wege zu nutzen, auch wenn das vielleicht ein Umweg ist. Viele wissen auch nicht, dass man in der U-Bahn gegen die Fahrtrichtung sicherer fährt, weil man bei einer Notbremsung nicht aus dem Sitz geschleudert wird. Wir weisen zudem auf Angebote anderer Organisationen hin, wie auf die Fahrgastbegleiter der VGF“, so Marcel Müller.

„Wer sich noch mehr engagieren möchte, den bilden wir dann in einem weiteren Schritt zum Multiplikatoren fort. Die Multiplikatoren können selbst Schulungen geben“, erklärt Marcel Müller.

Ziel ist es jetzt, möglichst viele Verkehrsberater und Multiplikatoren zu schulen, auch in Pflegeeinrichtungen. Kooperationspartner beim Deutschen Gewerkschaftsbund und der Volkshochschule gibt es bereits,

sodass auch dort Kurse angeboten werden können.

„Letzten Endes wollen wir erreichen, dass das Thema gesellschaftlich getragen und das Programm ein Selbstläufer wird“, hofft Marcel Müller, „niemand sollte sich dafür schämen, dass er Einschränkungen hat, die die Verkehrsteilnahme beeinträchtigen. Es ist wichtig, dass man lernt, damit umzugehen.“

*Claudia Šabić*

**Ansprechpartner Maximal mobil bleiben – mit Verantwortung: Marcel Müller, Polizeipräsident Frankfurt, Telefon 069 – 75 53 43 30, [www.polizei.hessen.de/Dienststellen/Polizeipraesidium-Frankfurt/Aktion-MAX/](http://www.polizei.hessen.de/Dienststellen/Polizeipraesidium-Frankfurt/Aktion-MAX/) Das Portal [www.mobil-bleiben.de](http://www.mobil-bleiben.de) richtet sich an Ältere, die sich informieren möchten, wie man sicher mit Bus und Bahn, dem Auto, Rad oder zu Fuß unterwegs ist. Das Bürgerinstitut initiiert eine Veranstaltung zum Thema Mobilität, siehe Seite 72.**

## Schutzmann vor Ort: Wo ist er anzutreffen?

Ergänzung zu SZ-Artikel „Die Polizei erhält ein Gesicht“, SZ 4 / 2016, Seite 22

Im Sommer 2015 hat das Polizeipräsidentium Frankfurt das Programm „Schutzmann vor Ort“ (SvO) gestartet. Die stadtteilkundigen Schutzleute sind meist zu Fuß unterwegs, zeigen Präsenz und sind für die Bürger ansprechbar. Als „Kontaktbeamte vor Ort“ sind sie Bindeglied zwischen Bürgern, Ortsbeiräten, Geschäftsleuten, Vereinen, Stadtteilarbeitskreisen sowie verschiedenen Einrichtungen, anderen Akteuren im Stadtteil und den jeweiligen Polizeidienststellen. Ende 2016 gab es in sieben von insgesamt 19 Frankfurter Polizeirevieren „Schutzleute vor Ort“ – allerdings erweitert sich der Kreis der SvO ständig. Daher lohnt immer ein Blick auf die Homepage der einzelnen Polizeireviere. Zu finden über [www.polizei.hessen.de](http://www.polizei.hessen.de), dann unter Dienststellen

„Polizeipräsidentium Frankfurt“ anklicken, dann in der linken Menüleiste „Über uns“ und schließlich „Polizeirevier“ auswählen. *Sonja Thelen*

### In folgenden Polizeirevieren sind Schutzleute vor Ort im Einsatz:

4. Polizeirevier, Gutleutstraße 112, Michael Henes, Telefon 069/75 51 04 91
6. Polizeirevier, Turmstraße 7–9, Markus Janz (Bornheim), Telefon 069/75 51 06 55
7. Polizeirevier (Fechenheim), Pfortenstr. 1, Jürgen Gries, Telefon 069/75 51 07 62
12. Polizeirevier, Am Schwalbenschwanz 3, Timo Mück, Telefon 069/75 51 12 55
14. Polizeirevier, Tituscorso 8, Adrian Homeier, Telefon 069/75 51 14 62
15. Polizeirevier (Frankfurter Berg), Wickenweg 92, Rainer Helmke, Telefon 069/75 51 15 64
18. Polizeirevier (Bergen-Enkheim), Florianweg 8, Jörg Köster, Telefon 069/75 51 18 58

the

## Bestellcoupon + Geschenkcoupon

Lassen Sie sich die kostenfreie Senioren Zeitschrift bequem nach Hause schicken oder erfreuen Sie einen interessierten Menschen damit.

Sie bezahlen nur die Versand- und Bearbeitungskosten für vier Ausgaben im Jahr. Dafür erhalten Sie von uns eine Rechnung, die Sie bitte per Banküberweisung begleichen. Die Bestellung verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn Sie nicht bis spätestens 15. November schriftlich kündigen. Wenn Sie mitten im Jahr einsteigen, zahlen Sie für das erste Jahr nur anteilig.

**Ja**, ich bestelle die kostenfreie Senioren Zeitschrift ab der nächstmöglichen Ausgabe: Versand- und Bearbeitungskosten für vier Ausgaben im Jahr.

gedruckt (12 Euro im Jahr)  als Hör-CD (12 Euro im Jahr)  gedruckt und als Hör-CD (18 Euro im Jahr)

### Rechnungsadresse

Vorname ..... Name .....

Straße/Hausnr. ....

PLZ/Ort ..... Telefon .....

Datum ..... Unterschrift .....

### Lieferadresse (nur ausfüllen, wenn Rechnungs- und Lieferadresse nicht identisch sind)

Vorname ..... Name .....

Straße/Hausnr. ....

PLZ/Ort ..... Telefon .....

Ausgefüllten Coupon per Fax an 069/212 30741 oder per Post an: Redaktion SZ, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

**Auch als Hör-CD im Abo – für MP3-fähige Geräte.**

